

Der Kirchenbeitrag. Rede und Antwort

<p>Was wird aus dem Kirchenbeitrag finanziert?</p>	<p>Mehr als die Hälfte des Kirchenbeitrags fließt direkt oder indirekt in die Pfarren um Gehälter für Priester und andere Mitarbeiter zahlen und Bau- und Verwaltungsmaßnahmen finanzieren zu können. Zudem muss eine Vielzahl kirchlicher Institutionen finanziell unterstützt werden, zB die Caritas und Belange der Weltkirche</p>	<p>Nähere Auskunft über die genaue Verwendung der Kirchenbeiträge sind dem Rechenschaftsbericht zu entnehmen. Dieser wird den Kirchenbeitragszahlern jedes Jahr gemeinsam mit der Beitragsvorschrift zuge-sandt.</p>
<p>Woher berechnet die Kirche die Höhe der Beitragszahlung?</p>	<p>Die Kirchenbeitragsstelle ist darauf angewiesen, dass sie vom Kirchenbeitragszahler über die Höhe seines Einkommens informiert wird. Nur wenn diese Eigenauskunft fehlt, wird die Einkommenshöhe geschätzt und als Beitragsbemessungsgrundlage verwendet. Stimmt die geschätzte Einkommenshöhe mit der tatsächlichen nicht überein, sollte die Beitragsstelle vom Beitragszahler informiert werden, ggf. unter Vorlage eines Einkommensnachweises (Finanzamtsbescheid). Nur so können auch Freibeträge aufgrund der persönlichen Lebenssituation (Familien-gründung, Ausbildung, finanzielle Notlage, körperliche oder see-lische Erkrankung, ...) berücksichtigt werden. Der Datenschutz ist gesichert.</p>	<p>Die Berechnung des Kir-chenbeitrages ist genau gere-gelt und kann von jedem nachgerechnet werden. Auf Anfrage schickt die Kirchen-beitragsstelle eine Broschüre mit Berechnungsbeispielen zu.</p>
<p>Der Kirchenbetrag wurde von Hitler eingeführt. Kein feines Erbe!</p>	<p>Das Kirchenbetragsgesetz wurde 1939 durch die Nationalsozialisten eingeführt, nachdem sie kirchliches Eigentum beschlagnahmt und jede staatliche Leistung an die Kirche eingestellt hatten. Mit der 1939 im Gegenzug eingeräumte Erlaubnis, selber von den</p>	<p>Zu Vergleich die Beitragserhebung in Deutschland: Der Staat hebt die Kirchensteuer als Teil der Lohnsteuer ein.</p>

	<p>Kirchenmitgliedern die erforderlichen finanziellen Mittel einzuheben, verfolgten die Nationalsozialisten das Ziel, die Einflussnahme der Kirche auf das Leben der einzelnen Bürger und auf das gesellschaftliche Leben überhaupt zu verringern. Denn man rechnete damit, dass nun weniger Menschen ihren Beitrag errichten würden und die Kirche somit – aufgrund fehlender staatlicher Interventionsmöglichkeit – finanziell unterversorgt werden würde.</p> <p>Jedoch ist das Gegenteil eingetreten: Die Katholiken wurden dadurch zu größerem Zusammenhalt motiviert, die Kirche wurde unabhängig von den staatlichen Einflüssen, die Möglichkeit freien kirchlichen Handelns wurde größer.</p>	
Klagen oder Exekutionen sind unchristlich!	<p>Bei säumiger Zahlung kann es zu Gerichtsklagen seitens der Kirchenbeitragsstelle kommen. Jedoch wird im Vorfeld intensiv versucht, dies zu verhindern, und zwar durch ...:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuschicken schriftlicher Zahlungserinnerungen. • persönliche Gespräche, geführt durch den Interventionsdienst der Beitragsstelle. Dadurch soll die persönliche Situation des Beitragszahlers geklärt werden. Oft kann hierdurch die Beitragsvorschreibung reduziert und/oder eine Teilzahlung vereinbart werden. 	Die Sachbearbeiter in der Kirchenbeitragsstelle sind verpflichtet, tatsächliche Notsituationen zu berücksichtigen und Härtefälle zu vermeiden. Es ist hierfür aber unbedingt erforderlich, die Kirchenbeitragsstelle über die tatsächliche Einkommens- und Lebenssituation zu informieren (vgl. Punkt1)
Warum für Trauungen und Begräbnisse noch extra zahlen?	Der Kirchenbeitrag ist nur die Basis, durch die die finanziellen Grundbedürfnisse der Glaubensgemeinschaft „Kirche“ gedeckt werden. Jedoch müssen die Pfarren	Jede Pfarre ist verpflichtet, die jährliche Einnahmen-Ausgabenrechnung zu veröffentlichen. Über die Verwendung der Gelder wacht der Pfarrkirchenrat und das

	<p>ihre laufenden Kosten selber aufbringen: Kerzen, Kirchenschmuck, Heizung für Jugend- und Gruppenräume, Entschädigungen für Mesner und Organisten. Um dies zahlen zu können, werden zB die Sonntagskollekten durchgeführt, aber auch die sogen. „Stolgebühren“ bei Trauungen und Begräbnissen eingehoben.</p>	<p>Referat für Pfarrverwaltung in der Finanzkammer</p>
<p>Ich helfe lieber den Armen als dass ich der Kirche Geld gebe!</p>	<p>Die österreichischen Katholiken spenden jährlich viel Geld für die Katastrophenhilfe, für die Dritte Welt und auch für die Verringerung sozialer Notlagen im eigenen Land. Damit dieses Geld auch widmungsgemäß verwendet werden kann, bedarf es entsprechender Entwicklungs- und Hilfsinstitutionen. Die finanzielle Grundausstattung für das Personal und/oder die Räumlichkeiten dieser Institutionen wird vom Kirchenbeitragsaufkommen geleistet. Nur so kann der Verwaltungsaufwand der kirchlichen Hilfseinrichtungen niedrig gehalten werden.</p>	